

**Heimat
ist für mich dort, wo ein Mensch ist,
zu dem ich kommen kann,
ohne gefragt zu werden
warum ich da bin,
der mir einen Tee anbietet,
weil er weiß,
dass ich Tee trinke,
und wo ich
bei dieser Tasse Tee
schweigen darf.**

Reiner Kunze



Mit ganzem Herzen und ganzer Seele

"Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Respekt und Achtung vor jedeR Person" – diese Begriffe verbindet Sr. Elisabeth mit Gastfreundschaft. Sie leitet das Marienstüberl in Graz und hat uns erzählt, wie Gastfreundschaft bei ihnen im Haus gelebt wird.

Das Marienstüberl bietet „Brot für den Leib und Brot für die Seele“ – wie wichtig ist dieses „sich angenommen und willkommen fühlen“ im Marienstüberl?

Das Marienstüberl ist für viele ein Familienersatz: zusammenkommen, sich treffen und austauschen. Wichtig ist, dass die Menschen Vertrauen fassen – zu den MitarbeiterInnen im Haus und auch zueinander. Denn Einsamkeit ist eine große Armut.

Welche Rolle spielt der Glaube für die Gastfreundschaft?

Unsere christliche Grundhaltung fordert uns auf, jedem Menschen gastfreundlich zu begegnen. Wenn ich Christus sehe in den Armen, den Bedürftigen, dann werde ich auch dementsprechend handeln.

Gibt es Grenzen in der Gastfreundschaft?

Ja, die gibt es und es ist gut, dass es sie gibt. Der Schwerpunkt im Marienstüberl ist die Versorgung von Hilfesuchenden mit Essen. In diesem Zusammenhang ist auch die Kontinuität wichtig: für unsere Gäste und auch für unsere vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen: was ich heute sage, muss auch morgen noch gültig sein. Es ist wichtig, eine klare Linie zu haben.

Man spürt das Bemühen, die Freundlichkeit, das Verständnis hier im Marienstüberl, wenn man dieses Haus betritt. Auch viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen arbeiten hier und geben den Menschen Hoffnung in schwerer Zeit. Wie starten Sie persönlich in den Tag und woraus schöpfen Sie Kraft?

Jeder Tag ist eine Überraschung. In der Früh gibt es ein Morgengebet und die Hl. Messe – dann geht es mit den Vorbereitungen los. Man braucht den Heiligen Geist, damit man das alles hier gut tragen kann. Ich bin zwar streng, aber ich weiß ich mag die Menschen. Ich bin gesegnet, ich tue das alles mit ganzem Herzen und ganzer Seele.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Eva-Maria Zarfl

Gastfreundschaft – Blickwinkel

Gastfreundschaft in der Bibel

Gastfreundschaft spielt in der Bibel eine zentrale Rolle und ist dort eng verknüpft mit den Themen Fremdsein, Flucht, Migration, Reisen, Heimkommen und Eine-neue-Heimat-Finden. Es gibt Beispiele gelingender Gastfreundschaft (z.B. Gen 18,1-8; 2 Kön 4,8-11), aber auch das Scheitern der Gastfreundschaft wird thematisiert (vgl. Ri 19,15-30).

Zur Gastfreundschaft gehören die Versorgung der fremden Person mit Nahrung, Schutz sowie die Möglichkeit zur sicheren Übernachtung. Die Aufnahme des Fremden verändert die Beziehung zu ihm. So wird er von einem unbekanntem Fremden zu einem Gast.

► Was bedeutet für Sie Gastfreundschaft im täglichen Leben? Ein offenes Haus, vielleicht eine Einladung zum Kaffee und ganz oft einfach ein "Herzlich willkommen!"

Wir haben Kurzstatements zum Thema eingefangen: aus der Pfarre, aus Caritas Einrichtungen und von WorkshopleiterInnen, die uns auch beim PfarrCaritas-Tag begleiten werden.

Martina Hatzl, Caritas Stadt.Wohnzimmer

Drei Begriffe, die du mit Gastfreundschaft verbindest?

Geborgenheit, Aufmerksamkeit (dem Gast gegenüber), Vorurteilslosigkeit

Was brauchen Menschen, damit sie sich gastfreundschaftlich aufgenommen fühlen?

Ihnen Interesse entgegenbringen, sich für die Person Zeit nehmen, gemeinsames Begegnen auf Augenhöhe

Wie lebt ihr Gastfreundschaft im Stadt.Wohnzimmer?

Unabhängig von Herkunft, ethischer Zugehörigkeit, Hautfarbe, Status und Bildungsgrad werden alle (werdende) Mütter und Väter herzlichst aufgenommen! Wir haben ein offenes Ohr für jeden und jedes Thema! Jeder kann sich einbringen z.B. landestypische Gerichte kochen, die Kultur und das Land vorstellen etc.

Andrea Wachter, Caritas Familienhaus St. Christoph

Drei Begriffe, die du mit Gastfreundschaft verbindest?

Freundlichkeit – Interesse – Respekt

Was brauchen BewohnerInnen/KlientInnen, damit sie sich gastfreundschaftlich aufgenommen fühlen?

Begegnung auf Augenhöhe, dem Wohlwollen keine Schranken setzen, Zuwendung leben

Wie lebt ihr Gastfreundschaft im Familienhaus St. Christoph?

Gastfreundschaft beginnt für uns bereits vor Einzug einer Familie ins Haus. Die betroffene Familie wird eingeladen zum Erstgespräch ins Familienhaus zu kommen. Bei diesem Termin haben wir nicht nur für etwaige Fragen der Familie ein offenes Ohr, sondern wir bieten die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Hauses zu sehen.

Beschließt eine Familie im Familienhaus einzuziehen, wird sie von der diensthabenden Mitarbeiterin begrüßt. Nachdem es uns ein Anliegen ist, dass BewohnerInnen sich willkommen fühlen, wird das Zimmer bzw. die Wohneinheit im Sinne einer Wohlfühlatmosphäre vorbereitet (jede/r BewohnerIn erhält ein Türschild, Familien mit Kindern unter einem Jahr erhalten als Willkommensgeschenk einen Entwicklungskalender bzw. ältere Kinder ABS-Socken). Um das „Neue“ und „Ungewisse“ auch im Hinblick auf die noch unbekanntem MitbewohnerInnen aufzulockern findet ein Willkommensabend mit allen BewohnerInnen der Wohngemeinschaft statt.

Gastfreundschaft – Blickwinkel

Ida Hafner, Obfrau villahafner Kinder- und Kulturzentrum

Drei Begriffe, die Sie mit Gastfreundschaft verbinden?

Freundlichkeit, Einladung zum Eintreten, Kommunikation

Was brauchen Menschen, damit Sie sich gastfreundschaftlich aufgenommen fühlen?

Freundliche Ansprache, Bewirtung, Einladungen, Kommunikation

Maria Bretterhofer, Pfarre Graz-Christkönig

Drei Begriffe, die du mit Gastfreundschaft verbindest?

Offenes Haus, Wärme, Heimatgefühl

Was brauchen Menschen (z.B. Neuzugezogene) in der Pfarre, damit sie sich gastfreundschaftlich aufgenommen fühlen?

Freundlichkeit, offene Arme, offen auf andere zugehen

Gabriele Waerder, Caritas Schlupfhaus

Drei Begriffe, die du mit Gastfreundschaft verbindest?

Gemütlichkeit, Gemeinschaft, Essen

Was brauchen Menschen, damit Sie sich gastfreundschaftlich aufgenommen fühlen?

Herzliche Begrüßung, Akzeptanz und Offenheit, ein einladende Atmosphäre

Wie leben Sie Gastfreundschaft in der Villa Hafner?

Jederzeit offenes Haus, wenn gebraucht; Versorgung mit Getränken und kleinen Speisen; Kommunikationsmöglichkeiten; Einladung zu besonderen Projekten, Festen, ...

Wie wird Gastfreundschaft in der Pfarre gelebt?

Wenn wir sehen, dass wo ein neues Haus gebaut wird, versuchen wir dorthin zu gehen. Es ist wichtig mit offenen Augen durch das Pfarrgebiet zu gehen. Da es oft in größeren Gebäuden viel Zu- und Umzug gibt, ist es oft eine Herausforderung. Wir versuchen immer freundlich und einladend auf alle zuzugehen.

Wie lebt ihr Gastfreundschaft im Schlupfhaus?

In unserer offenen, emphatischen, freundlichen Haltung allen Menschen gegenüber, die an unsere Tür klopfen.

Im Bibelhebräischen wird zwischen dem Gast und dem Fremden unterschieden. Ein Gast bleibt nur kurz und die zu erweisende Gastfreundschaft zählt zu den ethischen Verpflichtungen, die Versorgung eines Fremden ist hingegen in vielfältigen gesetzlichen Forderungen geregelt (vgl. Ex 22,20; Lev 19,33f.; Dtn 24,14-22).

Dabei wird an prominenter Stelle an die eigene Erfahrung des Fremdseins erinnert: "Und wenn ein Fremder bei dir – in eurem Land – als Fremder wohnt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Wie ein Einheimischer unter euch soll euch der Fremde sein, der bei euch als Fremder wohnt; du sollst ihn lieben wie dich selbst. Denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen." (Lev 19,33f.)

Sigrid Eder

Drⁱⁿ Sigrid Eder wird beim PfarrCaritas Tag 2017 am 18.02.2017 zum Thema Gastfreundschaft referieren.

Infos & Veranstaltungen

Tipp: Caritas-Bildungs- fahrplan 2017

Kennen Sie diese Situation? Viele ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen engagieren sich in der Pfarre. Da kommen Themen auf, wo man merkt: dazu möchte ich mehr wissen. Diesem Bedürfnis möchten wir begegnen und haben wieder ein Weiterbildungsangebot für Sie erstellt. Übersichtlich unterteilt in verschiedenste Themenbereiche finden Sie es zum Download auf unserer Homepage:

https://www.caritas-steiermark.at/fileadmin/storage/steiermark/documents/Aktuell/Termine/2016/CaritasundPfarren/Weiterbildungskatalog_final.pdf

Gerne schicken wir Ihnen auf Anfrage auch ein gedrucktes Exemplar. Bitte melden Sie sich bei Sabine Sampl unter 0316/8015-252 oder an caritasundpfarren@caritas-steiermark.at

Spenden- absetzbarkeit: Neuerungen 2017

Aufgrund einer Gesetzesänderung müssen gemeinnützige Organisationen mit Spendenabsetzbarkeit ab dem 1.1.2017 Spenden direkt dem Finanzamt melden. Wenn SpenderInnen ihre Spende steuerlich geltend machen möchten, benötigt man ab 1.1.2017 einmalig den Vor- und Nachnamen laut Meldezettel sowie das Geburtsdatum. Bei der Arbeitnehmerveranlagung werden die Spenden automatisch berücksichtigt.

Tag der offenen Tür im Caritas Schulzentrum

Wann: **Freitag, 20. Jänner,
13:00 – 16:30 Uhr**

Wo: **Grabenstraße 41,
8010 Graz**

www.hlw-caritas.st

PfarrCaritas- Tag 2017

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen!
Direkt beim Bildungshaus Mariatrost
(mit Nennung der gewünschten Workshops)

Tel 0316 391131
office@mariatrost.at

Nähere Informationen, Einladung,
Liste der 15 Workshops, ... finden Sie unter:

<https://www.caritas-steiermark.at/caritasundpfarren/>



Wir sind für Sie da!

Wir unterstützen Sie gerne in allen Belangen der PfarrCaritas-Arbeit. Als Informationsdrehscheibe zwischen Pfarre, Caritas-Einrichtungen und der Diözesancaritas kümmern wir uns um Ihre sozial-caritativen Anliegen.

Mag. Bernhard Pletz
Leitung Caritas&Pfarren
0316 8015-260; 0676 88015260
bernhard.pletz@caritas-steiermark.at

Sabine Sampl
Sekretärin Caritas&Pfarren
0316 8015-252
sabine.sampl@caritas-steiermark.at

Eva-Maria Zarfl
Referentin Caritas&Pfarren
0676 88015 8340
eva-maria.zarfl@caritas-steiermark.at



Nutzen Sie auch das umfangreiche Angebot auf unserer Homepage:
www.caritas-steiermark.at/caritasundpfarren.
Dort finden Sie u.a. Unterlagen von Veranstaltungen, Texte für Ihr Pfarrblatt, Informationen zur Spendenabsetzbarkeit und vieles mehr.

**Caritas
&Pfarren**